

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg W. R. K. Kreisstr. Calw. Geschäfts-
stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Delschlä-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. D. I. Nr.: 3405.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die kleinste Zeile 7 Wfg., Reklame-
zeile 15 Wfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 180

Calw, Montag, 6. August 1934

1. Jahrgang

Deutschland rüstet zur Tannenbergs- Trauerfeier

Die örtlichen Trauerfeiern

Wichtige Behörden-Erlasse
Stuttgart, 5. August.

Anordnungen der Gauleitung der NSDAP.

Die Gauleitung ordnet an: Zusätzlich zu den bereits festgelegten Gemeinschafts-empfangen der Reichstags-Trauerfeier und der Beisetzungsfeierlichkeiten veranstaltet die NSDAP. in allen Orten am Dienstag abend 19.45 Uhr eine Trauerfeier, in deren Mittelpunkt die Wiederholung der Uebertragung der Trauerfeierlichkeiten steht und die jeweils vom örtlichen Leiter mit einer kurzen Ansprache eingeleitet wird.

Die Leitung hat überall die W. Sämtliche Gliederungen der Partei haben geschlossen zu erscheinen. SS., SA. und HJ. nehmen ebenfalls teil. Die Gruppenführung der SA., die Gruppenführung der SS. und die Gebietsführung der HJ. geben noch besondere Befehle heraus.

Jeder muß die Uebertragung der Trauerfeiern hören

In einer Bekanntmachung des Staatsministeriums über die Trauerfeierlichkeiten am Montag, den 6. und am Dienstag, den 7. August 1934, für den Reichspräsidenten von Hindenburg, wird angeordnet, daß die Amtsvorstände der Behörden des Staats und der Körperschaften verpflichtet sind, ihren Amtsangehörigen in geeigneter Form Gelegenheit zu geben, die Uebertragung beider Trauerfeierlichkeiten anzuhören. Die Arbeitgeber in Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft werden gebeten, ihren Betriebsangehörigen Gelegenheit zur Anhörung wenigstens der Uebertragung der großen nationalen Trauerfeier im Tannenbergsdenkmal zu geben. Als selbstverständlich wird angenommen, daß kein Lohnabzug stattfindet.

Trauerfeiern in den Schulen

In einem Erlaß des Kultministers wird bestimmt, daß die Anordnungen des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung über Trauerfeiern in den Schulen für alle diejenigen württembergischen Schulen gelten, die am 6. und 7. August keine Ferien haben. Bestimmungen für eine Trauerfeier der übrigen Schulen nach Wiederbeginn des Unterrichts bleiben vorbehalten.

Nachmals:

Meldepflicht für alle Veranstaltungen

Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Dem lehtin veröffentlichten Erlaß über „Meldepflicht für alle Veranstaltungen“ ist hinzuzusetzen, daß sämtliche Veranstaltungen in der Zeit bis zur Beisetzungsfeierlichkeit nur dann stattfinden können, wenn die Gewähr für eine würdige und dem Ernst der Lage angepaßte Durchführung besteht. Musikalische Darbietungen in Gaststätten haben bis zum 7. August einschließlich zu unterbleiben. Auch nach der Beisetzungsfeierlichkeiten müssen während der 14tägigen Trauerzeit alle Veranstaltungen der allgemeinen Trauer Rechnung tragen.

Ueber sportliche Veranstaltungen hat der Reichssportführer folgendes angeordnet: Am Beisetzungsstag haben sämtliche öffentlichen Sportveranstaltungen zu unterbleiben. An den übrigen Tagen bis zum Ablauf der Landesstrauer dürfen sportliche Veranstaltungen stattfinden, jedoch ohne musikalische Darbietungen und ohne jede Festlichkeit. Bei allen Veranstaltungen sind die Fahnen auf Halbmast zu setzen. Ueber die Beteiligung der Turn- und Sportbewegung an den Beisetzungsfeierlichkeiten ergeben sich besondere Anweisungen.

Jeder gedenkt in dieser Zeit des großen Toten mit besonderer Dankbarkeit und Verehrung und bringt dies in würdiger Form in öffentlichen und privaten Leben zum Ausdruck.

Eine Anordnung des Landesportführers

Der Landesbeauftragte des Reichssportführers, Dr. Klett, hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Der Feldherrnturm des Nationaldenkmals wird Hindenburgs Gruftkapelle

Berlin, 6. August.

Die stillen Tage der offenen Trauer am Sarge Hindenburgs werden dem deutschen Volke unergleich bleiben. Die ganze Welt steht einig mit uns in der Verehrung für den großen Toten, der das Symbol des Dieners am Volk war und bleiben wird. Deutschland aber rüstet sich zu einer feierlichen Stunde, die zeigen soll, was Hindenburg uns war.

Die große nationale Trauerfeier am Tannenbergsdenkmal wird eine eindrucksvolle stille Stunde werden, in der das ganze Volk eines seiner Größten gedenkt und von ihm zwar Abschied nimmt, aber nicht von ihm scheidet.

Draußen im Lande, überall wo deutsche Menschen leben, wird diese Stunde miterlebt und mitgestaltet werden zu einer gewaltigen Rundgebung des Dankes und der Ehrfurcht.

Das deutsche Volk wird zeigen, daß es das geworden ist, was der tote Reichspräsident und Generalfeldmarschall ein langes Leben lang ersehnt und gepredigt hat, eine einig Nation, einig im Denken, einig im Handeln, einig in der Ehrfurcht vor ihrem Größten.

Und drinnen im großen Rund des Tannenbergsdenkmals wird der Mann einziehen, der mit diesem Denkmal auf ewige Zeiten verbunden sein wird. Auf dieser Fahrt wird die ganze Nation ihn begleiten. Die Welt soll sehen, daß Deutschland seinen Hindenburg nicht verlor, als der Tod ihn abrief.

Allüberall in Deutschland wird zu der Trauerfeier gerüstet; vor allem wird Vor- sorge getroffen, daß jeder Volksgenosse die Feier im Rundpunkt miterleben kann.

Die technischen Vorbereitungen am Tannenbergsdenkmal

Am Tannenbergsdenkmal selbst wird Tag und Nacht gearbeitet. Zimmerleute und andere Handwerker bauen Tribünen, Wagen mit Balken und Brettern fahren vor. Die Reichspost richtet ein Telephonamt ein und zieht Leitungen. Die Plätze für die einzelnen Formationen werden ausgemessen und vorbereitet.

Die im Tannenbergsdenkmal ringsum vorhandenen Treppentufen werden dazu ausgenutzt, amphitheatralisch ansteigende

Plätze für 3500 Ehrengäste

zu schaffen. In der Mitte wird unter dem großen Kreuz der Katafalk errichtet, auf den der Sarg des Reichspräsidenten gestellt werden soll. Hinter dem Katafalk wird eine Empore errichtet, von der aus der Führer die Trauerrede halten wird. Der Sarg des Reichspräsidenten wird nach der Ueberführung ins Tannenbergsdenkmal gebracht, und zwar in den Feldherrnturm, der mit Fahmentuch baldachinartig bespannt worden ist und dessen Boden nach ostpreussischer Sitte mit Tannenreisig belegt und mit weißem Sand bestreut worden ist. Vor Beginn der Feier werden Reichswehroffiziere den Sarg zum

„Bis zur Beisetzungsfeier des Herrn Reichspräsidenten am 7. August einschließlich sind sportliche Veranstaltungen nur unter Beachtung der Vorschriften des Reichssportführers gestattet. Es wird erwartet, daß die Zahl der öffentlichen Veranstaltungen nach Möglichkeit eingeschränkt wird. Alle größeren Veranstaltungen bis zum 19. August 1934 einschließlich sind an die Geschäftsstelle des Landesbeauftragten des Reichssportführers, Stuttgart, Friedrichstraße 13/3, zu melden.“

Jah erwarte von den Turn- und Sportvereinen, daß sie sich vor allem auch bei allen sportlichen Veranstaltungen in den Dienst der Volksabstimmung stellen. An den Nebungsfeldern und Wettkampfsplätzen ist in geeigneter Form das von der NSDAP. herausgegebene Werbematerial zu verwerten, und vor allem am 19. August

Katafalk tragen. Je zwei Generale und Admirale werden den Sarg begleiten. In dem großen Ehrenhof des Tannenbergsdenkmals werden zwei Kompanien Infanterie und eine Marinekompanie aus Pillau Aufstellung nehmen. Zur Trauerparade, die von General von Niebelschütz angeführt wird, gehören ferner zwei Schwadronen eines Reiterregiments und zwei Reichswehrtabattionen, die den

Trauerfahnen von 101 Schuß

vor Beginn der Feier abfeuern werden. Während der Ueberführung des Sarges aus dem Feldherrnturm zum Katafalk wird der Präsentiermarsch des Regiments des Reichspräsidenten, des 8. Garderegiments zu Fuß, gespielt werden.

Während des ganzen Tages der Beisetzungsfeier werden aus drei großen Opferhallen Opferfeuer emporlodern. Nach der Trauerfeier wird der Sarg des Generalfeldmarschalls wiederum in den Feldmarschallturm zurücküberführt werden. Die Teilnehmer an der Feier werden dann am Sarg vorbeigehen.

Die Beisetzungsfeier

Im Ehrentempel mit der Familie von Hindenburg hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler angeordnet, daß die endgültige Beisetzungsfeier des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg im Feldherrnturm des Tannenbergsdenkmals erfolgt, der als Gruftkapelle eingerichtet wird.

Der Sarg des Reichspräsidenten geschlossen

Die Leiche des Generalfeldmarschalls ist am Samstag vormittag eingesargt worden. Bei der Einfargung waren nur die engsten Familienmitglieder zugegen. Der Sarg ist geschlossen und im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten aufgebahrt worden; auch die Offiziersehrenwache hat in dem Arbeitszimmer Aufstellung genommen.

Der Weg des Trauerkonduktes

Die Trauerfeier wird in Reudedeck abends um 9 Uhr stattfinden. Daran schließt sich die Ueberführung des Sarges nach Tannenbergsdenkmal an. Der Sarg wird auf eine Lafette gehoben und von dem unter Führung des Generals von Niebelschütz aus Allenstein stehenden Ehrenbataillon 2 Kilometer weit begleitet werden. Dort wird der Sarg auf die Lafette eines Motorgeschützes gehoben und von einer Motorbatterie, die von zwei Schwadronen eines Reiterregiments begleitet wird, bis kurz vor Hohenstein gebracht werden. Am Morgen wird der Sarg dann wieder von einem Ehrenbataillon übernommen und in gleicher Weise wie von Reudedeck aus zum Tannenbergsdenkmal gebracht.

Auf dem ganzen Wege von Reudedeck über Deutsch-Eylau, Osterode und Hohenstein werden SA., SS., HJ. und andere Verbände mit Fackeln Spalier bilden, so daß der Trauerkondukt sich durch ein einziges Fackelspalier bewegen wird.

„Wird eindringlich auf die Bedeutung der Volksabstimmung hinzuweisen. Falls dazu Rechner benötigt werden, sind sie von der zuständigen Propagandaleitung der NSDAP. anzufordern.“

Einschränkung des Postschalterdienstes am 6. und 7. August

Während der Rundfunkübertragung der Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten am 6. und 7. August werden die Schalter der Postämter vorübergehend geschlossen. Für den Telegramm- und Rohrpostdienst bleibt bei jeder Postanstalt ein Schalter geöffnet. Auch im Fernsprech-, Luftpost- und Filzpostdienst treten keine Beschränkungen ein. Die Postanstalten geben die vorübergehende Schließung der Schalter durch Aushang bekannt. Bei den Postschaltern ruht ebenfalls der Kafendienst.

Gebührenfreie Rundfunkaufnahme der Trauerfeierlichkeiten

Die Errichtung und der Betrieb von Rundfunkempfangsanlagen zur Aufnahme der Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten am 6. und 7. August ist allen Volksgenossen ohne besondere Genehmigung gestattet. Gebühren werden von der Deutschen Reichspost nicht erhoben, wenn die Anlagen nach Beendigung der Uebertragung der Trauerfeierlichkeiten sogleich abgebaut werden.

Der Verkehr ruht

Der Reichsverkehrsminister Freiherr von Cl. R. A. B. hat folgende Anordnung erlassen:

Am Dienstag, den 7. August, findet in der Stunde der Beisetzungsfeier des Herrn Reichspräsidenten eine allgemeine Verkehrsruhe von 11.45 bis 11.46 Uhr statt. Alle Verkehrsteilnehmer auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen haben anzuhalten und eine Minute im Gebeten an den Verewigten stillzustehen. Für die Deutsche Reichsbahngesellschaft sowie die Privat- und Kleinbahnen erlassen die Verwaltungen die näheren Anordnungen.

Neue Beweise herzlicher Anteilnahme

Berlin, 6. August.

Die Flut von Beileidsbesuchen und Beileidsrundgebungen, die aus der ganzen Welt in Reichspräsidentenpalais und in der Reichskanzlei eingehen, will kein Ende nehmen. So hat General Renondeau, der französische Militärattache, am Samstag im Auftrag des Marschalls B. e. t. a. in dem Reichsverkehrsministerium Generaloberst von Blomburg das Beileid der französischen Wehrmacht zum Hinscheiden des Oberbefehlshabers der deutschen Armee persönlich zum Ausdruck gebracht. Ebenso hat der amerikanische Botschafter im Auftrag von Staatssekretär Hull im auswärtigen Amt einen Beileidsbesuch gemacht, um dabei zum Ausdruck zu bringen, wie sehr der Präsident, die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten an dem Verlust Anteil nehmen. Den Deutschland durch den Tod des Reichspräsidenten erlitten hat. Außerdem hat Staatssekretär Hull noch ein Beileidstelegramm an den Reichsaußenminister geschickt.

Ferner haben ihr Beileid zum Ausdruck gebracht, der Sekretär der faschistischen Partei Italiens, der König von Schweden, der Präsident der Internationalen Handelskammer und der Vorsitzende des Bundes der finnischen Jäger.

Frankreich

flaggt am Beisetzungsstage halbmaß

Die französische Regierung hat beschloffen, am Dienstag, den 7. August, am Tage der Beisetzungsfeierlichkeiten des Reichspräsidenten von Hindenburg auf allen öffentlichen Gebäuden in Frankreich die Flaggen auf Halbmaß zu setzen. Der französische Botschafter Francois Poncet wird den Präsidenten der Republik, Lebrun, bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Reichspräsidenten von Hindenburg als außerordentlicher Botschafter vertreten.

Der Schweizer Bundesrat hat beschloffen, am kommenden Dienstag im Münster in Bern einen Trauergottesdienst für den verstorbenen Reichspräsidenten stattfinden zu lassen, während die Regierung von Uru. g. u. a. h. angeordnet hat, daß zum Zeichen der Trauer bis zum Tage der Bestattung halbmaß flaggt wird. Am Tage der Bestattung soll eine Ehrensalve abgefeuert werden.

Das Neueste in Kürze

Anläßlich des Hinscheidens des Reichspräsidenten von Hindenburg fanden gestern allenthalben Trauergottesdienste statt.

Das Kabinett Schuschnigg scheint mit einer Rückkehr des Erzherzogs Otto von Habsburg einverstanden zu sein.

Der Reichsminister für Erziehung hat in Frankfurt eine bedeutende Rede über die Lehrerbildung gehalten.

In Litauen sind 24 reichsdeutsche Zeitungen verboten worden.

„Aufrichtig und ehrlich“
Ein Interview des „Petit Journal“ mit
Reichsminister Heß

Paris, 5. August.

Das „Petit Journal“ bringt ein Interview, das der Vertreter des Blattes, Stanislaus de la Roche-Joucauld mit Reichsminister Heß im Laufe des Monats Juli hatte. Der französische Journalist erklärt eingangs, er halte Reichsminister Heß für aufrichtig, wenn er eine Annäherung mit Frankreich wünsche. Er frage sich nur, ob im unwahrscheinlichen Falle eines Sturzes Hillers und Heß' die eingegangenen Verpflichtungen gehalten würden und welchen Preis Deutschland für eine Annäherung verlange.

In dem Interview, das in der Sonntagsnummer des „Petit Journal“ zum Ausdruck kommt, erklärt Reichsminister Heß in einem Hinweis darauf, daß nur ein ehemaliger französischer Frontkämpfer, Jean Renaud, auf seine Königsberger Rede durch ein Zeitungsinterview geantwortet habe, daß die „Diktatur in Deutschland“ in ihren Friedensreden den Willen der Volksmassen sicher besser vertrete, als gewisse Vertreter des französischen parlamentarischen Regimes den Willen des französischen Volkes vertraten. Reichsminister Heß betonte dem französischen Journalisten gegenüber, daß die Volkstümlichkeit des Führers seit der notwendigen Säuberungsaktion des 30. Juni nur gestiegen sei und wies dann auf die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Annäherung hin, vor allem auch auf eine gegenseitige Hilfsleistung Deutschlands und Frankreichs in wirtschaftlicher Hinsicht.

De la Roche-Joucauld schließt: Jetzt hat die französische Regierung das Wort. Die Sprechweise Rudolf Heß' ist hart; es ist die Sprechweise eines Vorkämpfers und eines Soldaten. In meinen Augen hat die Sprechweise Rudolf Heß' das große Verdienst, geradeaus zu sein.

Frankreichs Jugend horcht auf
Lebhafte Widerhall des offenen Briefes
Hans Friedrichs Blunds

Berlin, 4. August.

Der offene Brief Hans Friedrich Blunds, des Präsidenten der Schrifttumskammer, an die französische Jugend, der kürzlich im Völkischen Beobachter erschien und das tragische Verhältnis Deutschlands und Frankreichs auf Grund der Besprechungen zwischen den Vertretern der französischen Jugend und der Hitlerjugend zu erläutern versuchte, hat in Frankreich einen recht lebhaften Widerhall gefunden. Die Jugendzeitschrift „La Lutte des Jeunes“ bringt den Artikel ungekürzt an leitender Stelle und kündigt eine eingehende Stellungnahme dazu an.

Neueste Nachrichten

Umbau des Rundfunksenders Breslau. Mit den Arbeiten für die Leistungserhöhung des Reichssenders Breslau auf 100 KW wird voraussichtlich am 10. August begonnen werden. Für die Zeit der etwa 6 Wochen dauernden Umbauarbeiten muß der Sender außer Betrieb gesetzt werden.

„Der Stürmer“ beschlagnahmt. Die Nummer 81 der Wochenzeitschrift „Der Stürmer“ wurde wegen der darin enthaltenen Beleidigung eines fremden Staatsoberhauptes polizeilich beschlagnahmt und eingezogen.



52) Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. München

Für den Bruchteil einer Sekunde gewahrt Effi das Profil der Baronin. Das Boot fliegt übers Wasser, nur achtern scheint es noch in Berührung mit dessen Oberfläche, oft huscht es auch eine Reihe von Metern wie ein fliegender Fisch frei durch die Luft. Dann peitscht es im Wasser wieder Schaum und Gischt auf. Immer noch scheint die Geschwindigkeit zu wachsen. „Trig! — Trig!“ schreit die Menge. Im Augenblick des Vorbeikomms gewinnt das Boot der Baronin an Raum. Schon sind es acht, neun zehn Meter, um die es sich von „Lionel“ gelöst hat. Es kommt der „Nixe“ bedenklich nahe.

Der Dide, der zehn Mark auf den Sieg von „Trig“ gewettet hat, gerät immer mehr in Feuer. Er verfolgt den Kampf durch ein Feldglas, das er an der Schnur trägt. „Die Kleine, die macht das Rennen, Kinder! Was sie auf der Strecke verliert, das holt sie beim Wenden wieder ein!“

Beim nächsten Passieren lagen „Nixe“ und „Trig“ tatsächlich hart nebeneinander. Die Zuschauermenge jubelte beiden zu.

Aber die folgende Runde zeigte dann ein völlig verändertes Bild. Nun war „Lionel“ doch wieder mit in die Front gelangt, und die „Nix“ hatte die zweite Stelle; halbboots dahinter kam „Trig“.

Die nat.-soz. Jugenderziehung
Das Leben lernt man nicht allein aus Büchern

Frankfurt a. Main, 5. August.

Am Samstag vormittag wurde die Arbeitstagung des NS-Lehrerbundes eröffnet. Nach einigen einleitenden Referaten über „Rassefragen“, über „Lehrerbildung im nationalsozialistischen Staat“ und über „Hitlerjugend und Schule“ begrüßte Ministerpräsident Klages-Braunschweig die Tagung und wies darauf hin, daß die Schaffung des Staatsjugendtages ihren Ausgleich finden müsse in einer nationalsozialistischen Erziehungsreform.

Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede des Reichsministers für Erziehung, Kult. der vor der Versammlung das Ideal des wahren Volkserziehers zeichnete. Der Minister ging davon aus, daß sich seit Uebernahme der Macht durch Adolf Hitler ein Prozeß der Umwandlung vollzogen habe. Aus einer Nation der Zerrissenheit sei eine Nation der Einheit geworden. Im Lager und in der Kolonne bilde sich eine neue Gemeinschaft der Ordnung. „Ihr deutschen Lehrer“, so führte der Reichsminister Klages aus, „die Aufgabe der deutschen Zukunft wird gelöst, wenn wir den neuen deutschen Menschen geschaffen haben.“ (Langanhaltender Beifall.)

An die Stelle der Allgemeinbildung tritt die nationalsozialistische Erziehung.

Eine neue Schule kommt mit dem neuen Lehrer.

wenn in der Schule der neue völkische Mensch erzieht und lehrt. Wir kommen damit zu der Frage: Haben Sie diesen Lehrer schon? Die deutsche Lehrerschaft hat sich in den einundhalb Jahren die beste Mühe gegeben und tut im großen und ganzen was sie kann. Ich sehe die Aufgabe, die ich zu lösen habe, nicht als gelöst an, wenn ich eine Lehrerschaft habe, die mir versichert, und daß in ihrem Tun bestärkt, daß sie die neue Regierung nicht sabotiert. Wenn ein Erzieher es nicht fertig bringt, die deutsche Geschichte deutsch zu sehen, dann soll er nicht deutscher Lehrer werden. (Beifall.) Meine Erzieher und Erzieherinnen! Die deutsche Jugend wird Ihnen nie gehören, wenn sie nicht mit der Jugend leben. Ich kann aber das Leben nicht aus den Büchern lernen. Wir verlangen vom deutschen Lehrer, daß er ein Gemeinschaftsmensch ist, und daß er sich dahin begibt, wo man das lernt.

Sie sind mit Ihren Kindern zusammen die Volkserzieher.

Die junge Lehrgeneration wird das Führerkorps werden. Ich kann diese neue Erziehung nur mit neuen Menschen machen.

Vorstoß der österreichischen Monarchisten?
Kabinett mit Rückkehr der Habsburger einverstanden?

Wien, 6. August.

In den internationalen politischen Kreisläufen wieder einmal das Gespenst „Habsburg“, d. h. die Frage der Rückkehr Otto von Habsburg und seine Thronbesteigung. Einen neuen Anstoß hat diese Frage durch eine Meldung der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ erhalten, in der behauptet wird, daß eine Abordnung österreichischer Monarchisten, die vor acht Tagen aus Wien abgereist sei, auf Schloss Steinhilber mit der früheren Kaiserin Zita und Erzherzog Otto von Habsburg über die Thronerhebung des Erzherzogs verhandelt. Die Verhandlungen zogen sich deshalb hin, weil Erzherzog Otto sich sträubte, das Angebot in der ihm gemachten Form anzunehmen, und weil eine Fühlungnahme mit dem Kabinett Schulzinnig in Wien nur schwer zustande komme. Die monarchistische Abordnung sei jedoch davon unterrichtet, daß Schulzinnig gegen die Wiedereinführung der Habsburger unter

ganz bestimmten Bedingungen, die allerdings noch nicht bekanntgegeben seien, nichts einzuwenden hätte.

Keine andere Stellungnahme der „Kleinen Entente“

Tschechische Blätter befaßten sich eingehend mit der obigen Meldung, um so mehr, als in dieser Meldung weiter behauptet wird, daß eine Konferenz in Wien zwischen österreichischen Monarchisten und Vertretern der Kleinen Entente stattgefunden hätte, in deren Verlauf es den Legitimisten gelungen sei die Tschechoslowakei für eine Restaurierung der Habsburger zu gewinnen. Die tschechischen Blätter bemerken dazu, daß 1 von einer solchen Konferenz in Prag nicht bekannt sei und daß ferner die Tschechoslowakei und die Kleine Entente niemals in ihren bisher gefaßten Beschlüssen hinsichtlich der Rückkehr der Habsburger wankend gemacht werden könnten.

Wochenschrift „Der Stürmer“ wurde auf die Dauer von 14 Tagen polizeilich verboten.

Sprengstoffexplosion in den Vogesen. Bei den Bauarbeiten zu dem neuen Vogesentunnel von Besseling nach St. Maurice explodierte mit ungeheurer Kraft ein Paket Nitroglycerin. Sämtliche Arbeiter wurden von dem Luftdruck, den die Explosion verursachte, mit riesiger Wucht zu Boden geschleudert. Zwei von ihnen waren sofort tot.

Schwerer Eisenbahnunfall in Amsterdam. In Amsterdam überfuhr in der Nähe des Weesperportbahnhofs ein Dieselmotorzug ein Haltesignal und stieß mit einem in voller

Fahrt einlaufenden Zug zusammen. Einer der Dieselmotorwagen wurde vollständig aufgerissen. 12 Personen wurden verletzt, darunter 7 schwer.

Start zweier russischer Flugzeuggeschwader nach Rom und Paris. Vom Mostauer Flugplatz stiegen ein russisches Flugzeuggeschwader nach Rom und ein Geschwader nach Paris auf. Das erste Geschwader steht unter der Leitung des Chefs der Gesellschaft Dnawiachim, Sideman. Die nach Paris gestartete Staffel wird von dem Chef der sowjetrussischen Zivilflusstreitkräfte, Unschicht, geführt.

Vor 20 Jahren

1. August. Russische Truppen überschreiten ohne Kriegserklärung die ostpreussische Grenze.

Frankreich und Deutschland ordnen die allgemeine Mobilmachung an. Deutschland erklärt Rußland den Krieg. Ein italienischer Ministerrat beschließt Italiens Neutralität, da der Bündnisfall nicht gegeben sei.

2. August. Deutschland stellt an Belgien die befristete Anfrage über einen Durchmarsch. England ordnet die allgemeine Mobilmachung der Flotte an. Gefechte bei Eydulhnen und Johannsburg. Die Kreuzer „Augsburg“ und „Magdeburg“ schießen den Kriegshafen Ribau in Brand. Französische Abteilungen überschreiten ohne Kriegserklärung die elßassische Grenze. Teile des achten preussischen Armeekorps besetzen Luxemburg.

3. August. Belgien lehnt Deutschlands Anfrage ab. Deutschland erklärt Frankreich den Krieg.

5000 Cholera-Tote in Indien

London, 4. August.

Im Bezirk Ganjam in der indischen Provinz Madras ist eine furchtbare Choleramassen-erkrankung ausgebrochen. 20 Aerzte haben sich von Kallutta aus im Flugzeug an Ort und Stelle begeben. Die Landstraßen sind beinahe unpassierbar infolge der vielen, von Dajsen gezogenen Karren, auf denen die Toten zu den landesüblichen Scheiterhaufen befördert werden.

Die amtliche Liste der Toten verzeichnet bisher mehr als 1000 Opfer, man befürchtet aber, daß die Zahl weitaus höher ist, weil viele Bauern aus Angst vor Anmeldeung bei den Behörden ihre Toten dem Feuer übergeben.

Die Arbeit der Aerzte ist außerordentlich erschwert durch die Abneigung der Eingeborenen gegen das Impfen, weil sie befürchten, durch eine solche Handlung die Göttin, auf deren Zorn sie die Massenkrankungen zurückführen, noch mehr zu reizen.

Auch die Zentralprovinzen und die vereinigten Provinzen Indiens sind von der Cholera erfaßt, die schon über 5000 Opf. seit Anfang Juli gefordert hat. In den Zentralprovinzen allein starben in der vorigen Woche 1500 Menschen.

Wandschutro bricht Beziehungen zu Sowjetrußland ab

Paris, 4. August.

Nach Meldungen aus Gharbin soll die Regierung der Wandschutro beabsichtigen, sämtliche Beziehungen zu Sowjetrußland abzubrechen.

16 Tote im Gewittersturm

Städte ohne Licht

Newyork, 6. August.

Die ungewöhnlich heftigen Wolkenbrüche haben besonders in Bridgton (New Jersey) großen Schaden angerichtet. Mehrere Bahnhöfe sind von der Flut zerstört worden. Zwei Pionierkompanien wurden eingesetzt, um durch den Bau von Notbrücken die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs zu ermöglichen.

Die ungewöhnlichen Wolkenbrüche und Gewitterstürme haben in den betroffenen Gebieten Millionen Menschen in Verurast. Auch Menschenleben sind zu beklagen. In Ohio zählt man bisher 15 Todesopfer, in Westpennsylvanien einen Toten. Mehrere Städte sind ohne Licht.

In diesem Augenblick hatte Ferdinand Krupka, wohl von der Aufregung der ganzen Zuschauermenge angesteckt, sich umgesehen um in den Mienen der anderen zu forschen. — und dabei entdeckte er die nicht weit von ihm sitzende Effi. Er erkannte sie sofort. Aber sein Ausdruck zeigte keinerlei Beängstigung oder auch nur Betroffenheit.

„Sie wird es schaffen!“ rief er Effi aufgeregt zu und zeigte hinter „Trig“ her.

Inzwischen hatte sich das Auge an das ungewohnte Bild gewöhnt. Auch Effi konnte jetzt feststellen, daß „Trig“ wieder mächtig an Raum gewann.

Flinke, kleine Ungeheuer schienen's, die da draußen den Kampf führten. Und dabei waren es elegante, verwöhnte junge Damen, die am Steuer saßen. Effi verstand wohl, daß eine Sportlady wie Frau Poldi, einen Menschen wie den nervösen Krupka auch jetzt noch, auch in diesem an sich gleichgültigen Spiel der Geschwindigkeit, völlig zu beherrschen wußte. Bei all' ihren Fehlern war die Baronin, durch ihre Erfolge vorwärtsgepeitscht, eine Frau, der gegenüber man nicht gleichgültig bleiben konnte. Man mußte sie hassen — falls man sie nicht liebte. Und ihren Mut mußte jeder bewundern.

Nur für Sekunden taucht der große, blonde Kopf wieder auf — jetzt genau in einer Linie mit der Klubmütze der Engländerin. „Das eine Boot ist „Trig“, — das andere „Lionel“ — die „Nixe“ liegt weit zurück!“

Der Motor des „Trig“ arbeitet mit wundervoller Beißigkeit und der Bootsleib bedient sich seiner mit einer Sicherheit und Selbstverständlichkeit, als ob er mit ihm geboren wäre: das seine Werk arbeitet wie das Herz in einem sportgebildeten, widerstandsfähigen und doch elastischen Menschenkörper. Und der Wille und das Auge lenken den Lauf. Es gibt keine Ruhepause für die Nerven. Die

Führerin des „Trig“ will und muß die höchste Leistung erreichen.

Letzte Rundel... Kurz bevor die beiden um den Endsieg streitenden Boote unter dem Getöse der Zuschauer, ihrem Schreien, Beifallklatschen und Winken zum letzten Male den Startplatz passieren, rückt „Trig“ noch einmal auf. „Hipp, hipp, hurra!“ kommandiert eine helle Jungenstimme irgendwoher aus der Luft.

Eine starke Woge hebt das winzige Fahrzeug da plötzlich empor und will es zur Seite schleudern. Doch sofort wirkt die Inzassin ihre eigene Last dagegen, und das Boot schießt von dem kurzen Wellenberg hinunter, wühlt sich mit der Spitze ein, richtet sich rasch wieder auf und teilt das hier ganz milchig gewordene Wasser, so daß sich links und rechts breite Gischtbahnen bilden, deren Sprühregen sich über das Bootinnere ergießt.

Nun steht am Ziel gerade wieder Mist ein. Man hört die Zurufe nicht mehr. Von hier aus kann man nicht feststellen, ob „Trig“ den „Lionel“ wieder erreicht.

Ein paar Minuten spannungsvolles Marten voll aufgeregter Gespräche in allen Gruppen.

Dann kommt es wie eine Woge von der Rehrboje her, das von Sekunde zu Sekunde an beiden Ufern amwachsende Beifallklatschen und Jubeln: das deutsche Boot ist an dem englischen vorbeigezogen, „Trig“ hat die Spitze!

Durch die ganz schmal gewordene Gasse kommt Trig.

Die Führerin ist aufgestanden. Ihre Hände umklammern das Rad. Ihre Augen leuchten. „Trig“ hat gestiegt. Links und rechts halten schaukelnde Boote. Die Inzassin haben sich erhoben und tubeln der Siegerin zu.

Ein Herr am Startplatz ruft durchs Megaphon die Minuten und Sekunden. Die „Trig“ gebraucht hat. Dreieinhalb Sekunden weniger als „Lionel“. Auch die Zeiten der nächsten Boote werden kurz danach genannt.

Im Nu hat sich eine riesige Zuschauermenge in der Richtung zum Startplatz in Bewegung gesetzt.

Effi hat keine Nachbarn mehr. Die Kinder wie die Frauen rennen mit den Kindern mit. Aber als sie sich aufrichtet und umdreht, steht Ferdinand Krupka vor ihr. Sein Gesichtsausdruck ist verzerrt. Aus seinen Augen kommt ein unstillbares Wechten.

„Ich wußte, daß sie fliegen wird!“ sagte Krupka zu ihr, erregt und kurzatmig, und fuhr sich mit dem Taschentuch über die Stirn. „Sie ist jetzt von tausend Gratulanten umringt. Das braucht sie: Triumphe. Auch ich werde sie beglückwünschen. Ich gönne ihr heute jeden Sieg. Weil sie tapfer ist. Sie läßt sich nicht zu Boden drücken. Sie kämpft mit Gott und dem Teufel. Sie zwingt jedes Schicksal.“

Es war für Effi gar kein Zweifel, daß er im Fieber sprach. Da sie schwieg, empfand er die Leere, die an dieser Stelle des Ufers entstanden war, beunruhigend. Also sagte er sie am Arm, wollte sie mit sich ziehen, der Menge nach.

„Ich werde sie heute noch sprechen. Ich habe es stundenlang am Telefon versucht, immer wieder. Verbindung mit ihr zu bekommen. Kurz vor Beginn des Rennens kam sie ins Klubhaus, da glückte mir's endlich. Wissen Sie, daß sie die bestreueste Frauenstimme hat? Jahrelang habe ich diese Frau gehaßt, und mit dem ersten Wort, das ich von ihr wieder höre, bezwingt sie mich.“

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 6. August 1934

Trauerkundgebungen für den Reichspräsidenten

Morgen Dienstag abend finden im ganzen Reich Trauerkundgebungen für den verstorbenen Reichspräsidenten v. Hindenburg statt, die von der NSDAP. durchgeführt werden. Bei dieser Kundgebung wird die Bestattungsfeier in Tannenberg durch den Rundfunk wiederholt. Dadurch erhalten die Volksgenossen, die der Übertragung am Montag nicht anwohnen können, Gelegenheit, sie zu hören. An der Feier, die um 7.45 Uhr beginnt, nehmen sämtliche nationalsozialistische Gliederungen teil. In Calw findet die Kundgebung auf dem Marktplatz statt.

Hohes Alter

Ihren 89. Geburtstag beging am gestrigen Sonntag in voller geistiger und körperlicher Mäßigkeit Frau Katharina Pfommer, Schuhmacherswitwe in Calw. Der Jubilantin wurden viele herzliche Glückwünsche zuteil.

Tödlicher Verkehrsunfall in Dörlsheim

In herbes Leid wurde in Dörlsheim die Familie K. Hartorn veretzt. Samstag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde das 5jährige Söhnchen Willy auf der Landstraße von einem Kraftwagen aus Calw überfahren. Das Kind war sofort tot. Den schwerbetroffenen Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Musikalische Feierstunde in Hirsau

Letzte Woche fand im Monachtal wieder eine sogenante „Singwoche“ unter Leitung von Stadtpfarrer Gommel statt. Als Abschluß wurde am Samstag abend in der stimmungsvollen Hirsauer Kirche eine Feierstunde abgehalten, in der der Chor herrliche Proben seines Könnens ablegte. Eine Reihe prächtiger Chöre gaben Zeugnis von der ausgezeichneten Schulung, die der Chor hatte. Christenfreude, Christenhoffnung, Preis und Dank gegen Gott klang durch die erhebenden Gesänge. Besonders ergreifend wirkte der Schlussgesang: „Wenn mein Sündlein vorhanden ist“, dem Gedanken unseres verewigten Herrn Reichspräsidenten gewidmet. Mit tiefer innerer Anteilnahme lauschte die zahlreich erschienene Gemeinde den ernsten Klängen, im Innern dem Leiter und dem Chor für die erhebende Stunde herzlich dankend.

Stuttgarter Jungvolk im Kreis Calw

Jungvolkferienlager im Schwarzwald Für das Stuttgarter Jungvolk sind in ganz Württemberg Ferienlager errichtet worden. Bei der Durchführung dieser Lager wird das Jungvolk von der NSDAP. und der Stuttgarter Stadtverwaltung unterstützt. Ein Teil dieser Lager befindet sich im Schwarzwald, so haben wir vor kurzem berichtet, daß in Wart bereits Stuttgarter Jungvolk eingetroffen ist. Im Kreis Calw sind auch zwei dieser Gemeinschaftslager eingerichtet worden und zwar in Althengstett und Simmozheim. Das Ferienlager in Althengstett, das Tälbergelände, ist am 4. August vom Stamm IV/119 unter der Leitung von Jungvolkführer Koller bezogen worden; die Jungen wollen bis 31. August dort verweilen. Das Simmozheimer Lager wird erst am 20. August eröffnet und dauert 10 Tage. Nach Simmozheim kommen die Pimpfe vom Stamm I/119 unter der Führung des Jungvolkführers K. B.

In den Ferienlagern werden sich die Jungen körperlich und geistig von Großstadtlust und Schulkunde erholen, werden ihren Freiheitsdrang stillen können und alles tun, was echte Jungvolker tun müssen. Tüchtige Jungvolkführer bieten für die Leitung der Lager volle Gewähr.

Durch das Lagerleben lernen die Jungen durch Selbsterleben den Geist echter Kameradschaft kennen: sie stehen zum gleichen Tagewerk miteinander auf, gestalten gemeinsam ihre Erlebnisse, essen am gleichen Tisch, schlafen im gleichen Saal — eine Volksgemeinschaft im Kleinen.

Stramme Zucht wird in den Lagern herrschen. Ein jeder Junge stärkt seinen Körper durch Sport, Geländebungen, Schwimmen, Streifen und Spiele. Er lernt Land und Leute der Heimat kennen. Gesund, frisch und erholt wird jeder in seine Heimat zurückkehren.

Wie wird das Wetter?

West- und Mitteleuropa ist von einem ausgebreiteten, mehrere Teilstörungen enthaltenden Tiefdruckgebiet überdeckt. Die dadurch bedingte Zufuhr von Luftmassen verschiedener Herkunft, die über Deutschland gegenwärtig strömen, hat unbeständige und immer noch zeitweise regnerische Witterung zur Folge.

Vorausichtliche Witterung: Zwischen Hochdruckgebiet über Nordandinavien und Spanien werden sich Depressionen. Der Hochdruck im Westen gewinnt zeitweilig an Einfluß, so daß Dienstag und Mittwoch teilweise aufheuerndes, aber immer noch zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten ist.

Freischwimmbad Bad Liebenzell. Temperaturen: heute früh Wasser 19,5, Luft 16 Grad Cels., gestern mittag Wasser 20,5, Luft 23 Grad Celsus.

Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 21 Grad Celsus.

Ragold, 5. August. Der Gemeinderat hat eine Polizeiverordnung gebilligt, derzufolge gegen verkehrshindernde Personen, gegen nächtliche Ruhestörer, insbesondere lärmende Motorradfahrer, polizeilich mit aller Strenge vorgegangen werden soll. — An der „Röhle“ stehen ein 17jähriger hiesiger Radfahrer, die Burgstraße abwärts kommend, und ein stadtauswärts begriffener Motorradfahrer zusammen. Der Radfahrer mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Die Schuldfrage ist ungelöst.

Haiterbach, 5. August. 5. Aug. Bürgermeister Bernhardt in Haiterbach wurde die Verwaltungsaktuarstelle des Bero. Aktuars Schwarzmaier hier übertragen, der am 15.

August 1934 in den Ruhestand tritt. Am 16. August 1934 übernimmt sein Nachfolger die Stelle.

Neuenbürg, 5. Aug. Kassier Rudolf Hartmann bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg ist auf 1. Juli 1934 in den Ruhestand versetzt worden. Hartmann hat über 14 Jahre als Kassier treu und gewissenhaft seine Arbeitskraft geopfert.

Frendenstadt, 5. August. Beim Transport einer verpackten Maschine aus der Maschinenfabrik Bärle u. Co., Christophstal, brachte ein Arbeiter den rechten Arm unter die Transportwalze, wodurch ihm der untere Teil des Armes verquetscht wurde. Der Arbeiter wurde sofort ins Kreiskrankenhaus überführt.

Frendenstadt, 2. Aug. Nach dem jetzt durchgeführten Ausbau der Schwarzwalddorferstraße werden nunmehr, entsprechend dem Bauprogramm für Schwarzwald-Zufahrtsstraßen, Modernisierungen der Zuleitungswege von den mittelbadischen Talgebieten zum Hornisgründemassiv vorgenommen.

Von der Pflege deutschen Volkstums

Zu den großen Aufgaben des Staates gehört es, ein gesundes, starkes Volkstum in seiner Eigenheit zu schützen, zu pflegen und zu entfalten. Der nationalsozialistische Staat hat diese Aufgabe zu seiner höchsten erwählt. Die gewaltige Bedeutung von Rassenpflege, Förderung der Familie als der Keimzelle der großen Volkfamilie... um dies alles dreht sich ein hervorragender Teil der Gesetzgebung. Ja in dieser Gesetzgebung des Staates liegt die Formung des Nationalsozialismus selbst, und das ist die Formung des Volkes. „Staat ist formgendes Volkstum. Das Volk ist die Summe aller natürlichen Lebensäußerungen eines Volkes. Der Staat ist nichts anderes als der bewußt organisierte Schutz dieser Lebensäußerungen. Staat ohne Volk oder gar Staat gegen Volk, das ist dasselbe wie Anzug ohne Mensch, oder gar Anzug gegen Mensch, wie man sieht, ein Unjinn an sich.“ In seinem „Michael“ hat Dr. Goebbels diese Sätze geprägt.

Wir sehen daraus, daß das Volk ein Individuum, ein unteilbares lebendiges Wesen ist. Nur in und aus diesem Volke lebt der einzelne. Von ihm hat er alles empfangen, was ihm selbst Wert, Persönlichkeit, Bedeutung, Würde gibt. Aber in ihm lebt das große Blutserbe des Volkes nur veränglich. Im Volke selbst hingegen lebt es fort. So ist es eine innige Verbundenheit, die das einzelne Glied des Volkes an die Kette der Geschlechter knüpft. Erbgesundheit und Ehe sind darum im letzten Grunde nicht zwei, sondern eine einzige natürliche Gegebenheit.

Sippe und Volk sind ewig

„Alles, was an dir vorhanden ist, alle Eigenschaften deines Körpers und Geistes sind veränglich. Sie sind ein Erbe, ein Geschenk deiner Vorfahren. Sie leben in dir in ununterbrochener Kette weiter.“ Das sind treffende Sätze, die der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst jetzt veröffentlicht hat. Die Vorfahren leben in uns — in ununterbrochener Kette. Eine Folgerung, die zwingend ist: Wer ohne zwingenden Grund ehelos bleibt, unterbricht diese Kette der Geschlechter. — Dein Leben ist nur eine vorübergehende Erscheinung; Sippe und Volk bestehen fort. Geistiges und körperliches Erbgut feiert in den Kindern Auferstehung.

Alles Wissen wird wieder lebendig

Aber das alles sind Sätze, die wir in alle-

her Schärfe und Schlichtheit schon von den großen Idealisten wiederfinden. Seit Friedrich Schlegel schon in dem Volk dieses große objektive Ich, das ein Wir ist, aus dem heraus wir nicht allein leblich leben, sondern auch geistig nicht: „Ich denke ich bin“, sondern: Volk denkt in uns. Von der Geschlechter Kette, die sich die goldenen Eimer reichen in segenduftendem Schwingen“, spricht darum der gewaltigste Dichter unseres Volkes in seinem „Faust“. Kein anderer als der größte Historiker aller Zeiten, Ranke, sprach darum von der „irdischen Unsterblichkeit“ des germanischen Volkes. An dieses geistige Erbgut knüpfen wir Heutigen unmittelbar wieder an.

„Erbgut, Blutserbe ist alles das“ — so heißt es in der Veröffentlichung des Reichsausschusses weiter — „was an körperlichen, geistigen und seelischen Anlagen dem Menschen durch seine Ahnen bei der Zeugung übermittelt worden ist. Bei der großen Menge dieser Anlagen kann im Einzelmenschen nur ein Teil davon während seines Lebens in Erscheinung treten. Da dieses Erbgut immer wieder bei den Nachkommen in Erscheinung tritt, ist es ewig. Es ist das Erbbild, dem das Erscheinungsbild dieses Einzelmenschen gegenübersteht.“ Seit dem großen Leibniz kennen wir dieses eigentliche und allein wahre „Entwicklungsgesetz“. Er sprach darum von einer „generischen Präformation“, von einer in unserem ganzen Geschlecht von Anfang an durch die Schöpfung bedingte Vorformung. Eine ungeheure sittliche Pflicht ist uns damit aufgegeben. Erst im vorigen Jahrhundert durch die vom Ausland her bewirkte Verflachung unseres Denkens haben wir die Tiefe dieses Leibnizschen Entwicklungsgesetzes verstanden lassen.

Ein gesundes Volk — die Zukunft

Enge, verkümmerte Ansichten, die zu ganz falschen Schlüssen hinführten, begannen mehr und mehr die Geister dieser altgewordenen „bürgerlichen“ Welt zu beherrschen. Von ihnen müssen wir uns ganz frei machen. Nur dann können wir auch die geistige Voraussetzung schaffen, von der aus ein gesundes völkisches Leben überhaupt erst denkbar ist. Wir leben nur aus unserem Volke, in ihm ist der ganze Reichtum der Entwicklung vorgeformt. Unsere Aufgabe und die unserer Kinder ist es, sie voll zur Entwicklung zu bringen.

Der Trauergottesdienst in den Kirchen

Der Evang. Oberkirchenrat erläßt zum Tode des Reichspräsidenten von Hindenburg eine Bekanntmachung, worin es heißt: In tiefer Trauer weiß sich die evangelische Kirche eins mit dem ganzen deutschen Volk in allen seinen Kreisen und Schichten. Wie sein ganzes Leben und besonders die letzten 20 Jahre seines Lebens in einzigartiger Weise dem deutschen Volk gehört haben, so ist er auch ein Schirm und Hort der evangelischen Kirche gewesen, deren treues Glied er war.

Am gestrigen Sonntag fand in allen evangelischen Kirchen Deutschlands ein feierlicher Gottesdienst der Trauer statt. Die Gottesdienste waren liturgisch reich ausgestaltet. Am Schluß des Gottesdienstes wurde ein besonderes Kirchengebet gesprochen. Zu dem Gottesdienst waren die Behörden, politischen Leiter und Führer der örtlichen Organisationen (einschließlich der Arbeitslager) und die Organisationen selbst eingeladen.

Auflegung der Listen für die Volksabstimmung

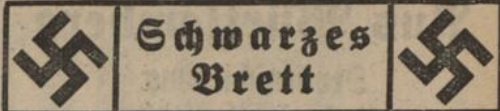
Ein Erster Erlass des Innenministeriums an die Wahlbehörden über die Volksabstimmung am 19. August 1934 ordnet an, daß die Stimmlisten (Stimmkarteien) am 11. und 12. August 1934 aufzulegen sind. Die Gemeindebehörden

werden angewiesen, mit den Vorbereitungen der Volksabstimmung, insbesondere mit der Anlegung der Stimmkarten (Stimmkarteien) unverzüglich zu beginnen. Nähere Anweisungen bleiben vorbehalten.

Bezugscheine für Haushaltmargarine und die Reichsverbilligungsscheine für Speisefett. Ein Neunter Erlass des Innen- und des Wirtschaftsministeriums bestimmt, daß für September und Oktober 1934 wieder Stammschnitt mit vier Bezugscheinen für je ein halbes Pfund Haushaltmargarine und zwei Reichsverbilligungsscheinen für Speisefett ausgegeben werden. Der auf den Stammschnitt befindliche Bestellschein gilt dementsprechend für zwei Pfund Haushaltmargarine.

Der Großhandelspreis für Frühkartoffeln

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: In Anbetracht der geringen Frühkartoffelernte ist es erforderlich, den Bauern durch die Preisgestaltung einen gewissen Ausgleich für den Ernteausfall zu verschaffen. Der Gebietsbeauftragte für die Regelung des Frühkartoffelabfahes in Württemberg ordnet daher im Einvernehmen mit dem Landesbauernführer, sowie den Hauptabteilungen III und IV der Landesbauernschaft Württemberg an, daß der vom Reichsbeauftragten für die Abfahregelung von Frühkartoffeln, die bekanntlich bis zum 15.



Schwarzes Brett

Calw, den 6. August

Kreisleitung

Nach einer heute früh durch den Rundfunk durchgegebenen Anordnung der Gauleitung veranstalten sämtliche Ortsgruppen und Stützpunkte der NSDAP. mit allen Gliederungen (FD., SA., SS., HJ., Arbeitsdienst, NS-Frauenchaft, NSD., NS-Bauernschaft, NS-Dago usw.) morgen Dienstag abend 7.45 Uhr Trauerkundgebungen für den verstorbenen Reichspräsidenten. Die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter eröffnen die Feier mit einer kurzen Ansprache. Anschließend wird die Beifeungsfeier in Tannenberg durch den Rundfunk wiederholt. Die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter haben für guten Rundfunkempfang zu sorgen.

Der stellv. Kreisleiter. Für die Ortsgruppe Calw ergehen morgen noch besondere Anweisungen.

Der Ortsgruppenleiter.

Hilfsjugend Unterbann II/126

Jeder Standort hat am Dienstag den 7. August, abends 1/8 Uhr, am Kriegerdenkmal einen Eichenkranz niederzulegen zu Ehren des heimgegangenen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten. Die Standorte treten um 1/8 Uhr vor ihren Heimen an. Der BdM. und die Führer des Jungvolkes haben sich an der Feier zu beteiligen. Der Führer des Unterbanns.

NS-Frauenchaft

Die Sprechstunde der Kreisfrauenchaftsleiterin fällt am Mittwoch den 8. August aus. Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

August verlängert wurde, für den Bereich der Landesbauernschaft Württemberg festgesetzte Preis um RM. — 20 pro Zentner erhöht wird. Diese Preisregelung tritt sofort in Kraft und gilt bis auf weiteres. Die Abgabe von Frühkartoffeln aus dem württembergischen Anbaugbiet an den Großhandel erfolgt demgemäß zu einem Preis von RM. 4,65 ab Verladeplatze einschließlich aller Spesen.

Alles hört mit!

Die Gaupropagandaleitung gibt zur Rundfunkübertragung für den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg bekannt:

Der Rundfunk überträgt am Montag, den 6. August, mittags 12 Uhr, aus der Krolloper Berlin die Trauerfeier des Deutschen Reichstags, auf der der Führer spricht. Die Übertragung wird abends 20 Uhr wiederholt. Weiter überträgt der Rundfunk am Dienstag, den 7. August, vormittags 11 Uhr die Trauerfeier der Reichsregierung am Tannenbergdenkmal. Auch diese Übertragung wird am gleichen Tage um 20 Uhr wiederholt.

Die politische Organisation der NSDAP. hat dafür zu sorgen, daß an beiden Tagen ein Gemeinschaftsempfang organisiert wird, um die Trauerfeierlichkeiten allen Volksgenossen zu übermitteln, und hat die Abhörestellen in der Presse, durch Plakatanschlag oder durch Handzettel bekanntzugeben. Die Funkwarte sind für die Aufstellung der Rundfunkübertragungsanlagen sowie für die einwandfreie Übertragung bei dem Gemeinschaftsempfang verantwortlich und melden am Mittwoch, den 8. August, über die Kreisfunkwarte dem Gaufunkwart Art und Empfang der durchgeführten Gemeinschaftsempfänge.

Das geänderte Rundfunkprogramm

Infolge der Volkstrauer aus Anlaß des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten wird für Montag und Dienstag folgendes Rundfunkprogramm herausgegeben:

Montag:

- 6.35 Nach Frankfurt: Choral
- 7.00 Zeitansage, Nachrichten, Wetterbericht
- 7.00 Funkhilfe (Kaufseisenchen)
- 10.00 Nachrichten
- 10.10 Funkhilfe (Kaufseisenchen)
- 12.00 Aus dem Reichstag Berlin (Krolloper): Reichstagsfeier: Trauerfeier
- 12.00 Anschließend: Funkhilfe
- 16.30 Aus dem Reichstagsgebäude Bayreuth: Reichstagsfeier: „Die Walfäre“ (I. Akt)
- 17.35 Aus Württemberg: Aufhebung — Beethoven
- 18.30 „Die Walfäre“ (II. Akt)
- 20.00 Aus Berlin: Wiederholung der Trauerfeier: Reichstagsfeier: in der Krolloper (Wiederholungsübertragung)
- 21.00 „Die Walfäre“ (III. Akt)
- 22.10 Funkhilfe
- 22.20 Zeitansage, Nachrichten
- 22.40 Aus Frankfurt: Rede von Kultusminister Schemm anlaßlich der Tagung des NS-Lehrerbundes
- 23.00 Aus Mannheim (nach Frankfurt): Kammermusik, ausgeführt vom Stolz-Quartett, Heidelberg, Otto Böh (Klavier)
- 24.00 Vom Reichstagsgebäude Bayreuth: Reichstagsfeier: „Die Walfäre“ (Wiederholung)

Dienstag

- 11.00 Reichstagsfeier: Übertragung der Nationaltrauerfeier am Tannenbergdenkmal. — Trauermarsch a. d. „Gruca“ von Ludwig van Beethoven. Ansprache des evangelischen Landesbischofs der Reichswehr. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. Trauerrede: Der Führer und Reichstagsführer Adolf Hitler. Das Lied vom guten Kameraden.

Das D d a l ist der Schlüssel zum Verständnis der germanischen Weltanschauung

Aus Württemberg

Devisenchiebung mit Hunderttausenden

Stuttgart, 5. August.

In anderthalbtägiger Verhandlung beschäftigte sich das Schnellschöffengericht mit der umfangreichsten Devisenchiebung in Württemberg seit Bestehen der Devisenverordnung. Angeklagt waren Gustav Kau, Richard Eberpacher, August Sonnenhäuser und Fritz Mayer, sämtliche von Stuttgart. Eine fünfte in die Angelegenheit verwickelte Person, Max ...

Gunnus, ist ins Ausland geflüchtet und wird stechbriestlich verfolgt.

Die Angeklagten hatten im Zusammenwirken mit Gunnus in der Zeit von März 1931 bis Januar dieses Jahres insgesamt weit über eine halbe Million deutscher Reichsmark ins Ausland verschoben. Sie gingen dabei in raffiniertester Weise zu Werke, wobei umfangreiche Urfundensfälschungen, falsche Sperrkonten und erdichtete Geschäftskorrespondenzen eine verdeckende Rolle spielten. Die vier Angeklagten waren zum größeren Teil geständig. Das Urteil lautete gegen Kau auf 4 Jahre Zuchthaus, 43 100 RM. Geldstrafe oder weitere 431 Tage Zuchthaus und 300 000 RM. Vermögensentziehung zugunsten des Reichs; gegen Eberpacher auf 4 Jahre Zuchthaus, 8100 RM. Geldstrafe oder weitere 81 Tage Zuchthaus und 170 000 RM. Einziehung; gegen Sonnenhäuser auf 2 Jahre Gefängnis, 2000 RM. Geldstrafe und 10 000 RM. Einziehung und gegen Mayer auf drei Jahre Gefängnis, 4000 RM. Geldstrafe und 20 000 RM. Einziehung. Dem Angeklagten Eberpacher wurde auf die Dauer von 8 Jahren, dem Angeklagten Sonnenhäuser auf die Dauer von 1 Jahr 6 Monaten die Ausübung ihres Gewerbes unterlagt.

Der Bursche Hindenburgs ein Pforzheimer

Pforzheim, 5. August. Pforzheim hat, so schreibt der „Pforzheimer Anzeiger“, einen Mitbürger, der als Bursche unseres verstorbenen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, die Kriege von 1866 und 1870 mitgemacht hat. Es ist dies der am 12. Dezember 1845 geborene Robert Zeiler, der mit seinen nahezu 89 Jahren noch der einzige Veteran von 1866 aus der Pforzheimer Umgebung ist. Der alte Mann hat an der Seite Hindenburgs, der damals „Regimentslieutenant“ des 3. Garderegiments der 2. Armee des Kronprinzen Friedrich war, die Schlacht bei Königgrätz mitgemacht. Nach dem Friedensschluß blieb er weiter mit Hindenburg zusammen, als das Regiment nach Hannover verlegt wurde. Auch den ganzen Krieg von 1870 hat Zeiler mit Hindenburg mitgemacht.

Zunahme des Fremdenverkehrs. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts hat sich der Fremdenverkehr im Juni weiter günstig entwickelt. In 213 wichtigeren Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reiches wurden im Berichtsmonat insgesamt 1,10 Millionen

Fremdenmeldungen und 4,17 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, das sind 10 vom Hundert mehr Meldungen und 15 v. H. mehr Übernachtungen als im Juni 1933. Der Verkehr der Auslandsfremden weist eine besonders starke Zunahme auf.

Der Tag der Ulmer Garnison

Schwabens Soldaten trauern um ihren Feldmarschall

Ulm, 5. August.

Der Samstag

Grauer Dunst liegt über dem Häusermeer der alten Soldatenstadt und vom Himmel herab trieft der Regen. Vom Münsterturm flattern jedoch stolz und traurig zugleich die Fahnen. Fahnen allüberall in der Stadt! Solche des neuen und solche des alten Reiches; versehen mit Trauerschleiern für den großen Toten. Liebevoll sind die Regimentensdenkmäler und das Artilleriedenkmal in der Bahnhofstraße geschmückt. Im Verlauf des Nachmittags treffen bereits viele Kameraden ein. Darunter nicht wenige von Norddeutschland. Sogar aus Berlin und Hamburg kommen sie. Da stehen nun die alten Soldaten aus Stadt und Land. Doch vieles hat sich geändert, jedoch es ist das liebe alte Ulm. Fürwahr, die Bevölkerung hat es sich nicht nehmen lassen, ihre alten Soldaten würdig zu begrüßen. In den Schaufenstern der Buchhandlungen sind zahlreiche Wanderver- und Paradebilder aus Friedenszeit ausgestellt. Private haben Frontaufnahmen aufgelegt und diese finden ganz besonderes Interesse. Bei dieser Gelegenheit finden sich auch manche Kampfgesellen von einst zusammen und nun pilgert man zusammen in die Gaststätten von ehedem oder sucht das Ehrenmal im Münster auf. Rührend ist es anzusehen, wie sich so manche Kameraden seit Beendigung des Krieges nicht mehr getroffen haben und sich nun plötzlich in die Hände laufen. Der Samstagabend vereinigt die inzwischen eingetroffenen alten Soldaten in den ihnen zugeteilten Räumen.

Der Sonntag

Der Sonntag grühte mit einem aufgefärbten Himmel. Unablässig rollten die Sonderzüge in den Bahnhof und brachten Tausende neue Kameraden, die nach ihren Plätzen, zumeist in die alten Kasernen geleitet wurden. Stellungen werden aufgesucht, und siehe da, die Pferde führen noch dieselben Namen — aber es sind andere. Um 9 Uhr begann im Münster der feierliche Gedächtnisgottesdienst für den verstorbenen Reichspräsidenten und die Gefallenen. Unter anderem nahmen teil: Der Kommandeur des Lehrregiments V, Generalleutnant Geher, Innenminister Schmidt, Kreisleiter Gaunipfister Maier, Polizeidirektor Dreher, Oberbürgermeister Foerster, Brigadeführer Schwäbke, zahlreiche Generale und Offiziere der Ulmer Armee sowie die der Reichswehr. Nach dem Gesang der vereinigten

Stichenchöre „Frisch auf in Gottes Namen“, hielt Defan Kappus — im Feld Divisionspfarrer der 214. I. D. — die Predigt. Unter Zugrundelegung des Bibelwortes „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein“, entwarf er ein Bild der ausgezeichneten Charaktereigenschaften des toten Reichspräsidenten, die diesem ermöglicht haben, auf Dinge und Menschen großen Einfluß zu nehmen. Sodann gedachte Defan Kappus des Ausmarsches der ersten Ulmer Truppen vor genau 20 Jahren und ihren darauffolgenden Sieg. Auf Glauben sei deren Siegeswillen gebaut gewesen und späterhin das Ausharren in den furchtbaren Materialschlachten, zumal der Flandernschlacht 1917, in der die 27. I. D. mit vier württembergischen Divisionen zusammen im Feuerort der Feinde dessen Durchbruch verhindert hätten.

Hindenburgs letztes Wort an den Reichsbischof, „Sorgen Sie dafür, daß Christus in Deutschland Eingang findet“, soll unser aller Gebot werden.

Die Predigt schloß mit dem Gesang „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Die Weihe des Ehrenmahls

Die Aufmerksamkeit der Gottesdienstbesucher wandte sich nun dem Ehrenmal in der Kirche zu. Ernst und eindringlich zugleich blickte die überlebensgroße aus Messing getriebene Figur von St. Michael, eine Schöpfung der beiden Stuttgarter Professoren Wegel und Janßen, aus dem Bogen unter der Orgel herab, indes zu beiden Seiten die ebenfalls aus Messing getriebenen Schilde mit den Aufschriften der alten Ulmer Regimenter glänzten.

Im Namen des Denkmalschusses gedachte der Ehrenvorsitzende, Dr. Rektor Siegle, Hauptmann d. R., in weitbehaltenen Worten der insgesamt 27 512 Toten der ehemaligen Ulmer Regimenter.

Es folgte nun die Kranzniederlegung am Ehrenmal. U. a. legten Kränze nieder: Im Auftrag und Namen des ehemaligen Kaisers Generalmajor a. D. Gluck, für den ehemaligen Kronprinzen Generalmajor a. D. Lupin, für Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg Generalmajor a. D. von Soden, für die Wehrmacht Generalleutnant Geher, für die Stadt Ulm Oberbürgermeister Foerster.

Der Festakt auf dem Münsterplatz

In der Zwischenzeit waren auf dem Münsterplatz die Angehörigen der früher in Ulm gelegenen Heeresformationen in Kompanien aufmarschiert. Das Infanterieregiment 18

stellte eine Ehrenkompanie, die im Parademarsch unter Vorantritt einer Kapelle ohne Spiel antrat. Ihr folgten 24 Feldjäger der verschiedenen Regimenter, die sich um die Mederkanzel gruppierten. Nach dem Läuten der Glocken des Münsters spielte die Kapelle des Jägerbataillons den Trauermarsch von Beethoven.

Die Gedächtnisrede hielt General a. D. von Gluck.

Eingangs widmete er den stolzen Fahnen, den Zeichen soldatischer Ehre und Treue aus ruhmvoller Vergangenheit einen besonderen Gruß. Dann ging er über auf den weltgeschichtlichen Augenblick, in dem das eingekreiste Deutschland vor 20 Jahren zum Schwerte griff, um sich der Teutonen Feinde zum Entscheidungskampf zu stellen. Dies war zugleich die Geburtsstunde für die Feldherrnlaufbahn unseres verewigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Der Heldner entwarf dann ein klares Lebensbild von der Tätigkeit des größten Soldaten aller Zeiten. Noch vor 14 Tagen habe der Reichspräsident auf eine Meldung zur heutigen Denkmalsweihe erwidert: „Am persönlichen Erscheinen verhindert, werde ich am 5. August in ehrfurchtsvollem Gedanken an die württembergischen Kameraden, die ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode besiegelt haben, unter Ihnen weilen. Allen Teilnehmern an der Feier sende ich meine herzlichsten Grüße und den Ausdruck kameradschaftlichen Gedankens.“ Das waren wohl seine letzten Grüße an die alten Kriegskameraden.

General a. D. v. Gluck schloß: Wir wollen unsere Reihen fester schließen und uns einmütig belennen zu unserem Führer und wollen gleich unserem Vorbild Hindenburg all unser Handeln und Denken in den Dienst des Vaterlandes stellen.

Es sprachen dann noch der katholische und der evangelische Wehrkreispfarrer.

Divisionskommandeur Generalleutnant Geher sprach als Vertreter der Wehrmacht. Aus seinen Worten war zu entnehmen, daß die Wehrmacht treu zur Regierung und zu unserem Führer und Volksganzler Adolf Hitler steht und daß sie sich ihrer Aufgabe im neuen Staat voll und bewusst ist. Der Geist von 1914 solle in uns weiterleben.

Marktberichte

Calwer Wochenmarktbericht

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Blaufraut 20, Weißkraut 15, Spinat 20 d. Pfd., Wirsing 20, Kopfsalat 6-7, Gurken 15-20 d. St., Essiggurken 15 d. Pfd., Kohlräbe 5-6, Tomaten 20-25, rote Rüben 12 d. Pfd., gelbe Rüben 15, Zwiebeln 12, Wonen 25-28, Brockelerbsen 20, Äpfel 18, Birnen 15, Pflaumen 13, rote Trüble 17, Pflirsich 28, Zwetschgen 15, Kartoffeln 7 d. Pfd., Eier 9 Pfg. das Stück, deutsche Markenbutter 1.64 Mt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw

Trauerfeier für Hindenburg

Durch Großlautsprecher werden auf dem hiesigen Marktplatz übertragen:

heute Mittag 12 Uhr: die Trauerfeier im Deutschen Reichstag

Dienstag vormittags 11 Uhr: die Beisetzungsfeier am Lannenberg-Nationaldenkmal.

Die Einwohnerschaft wird zur Teilnahme eingeladen.

Calw, den 6. August 1934.

Bürgermeisteramt. Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Amtsgericht Calw.

Handelsregistereintrag vom 4. August 1934 bei der Firma Paul Räuhele, G. m. b. H. in Calw: Die Geschäftsführer Paul Bauder, Fabrikant in Stuttgart-Weilimdorf und Otto Willinger, Kaufmann in Weiblingen, sind zurückgetreten; Paul Räuhele, Kaufmann in Calw, ist zum alleinigen Geschäftsführer bestellt. § 8 des Gesellschaftsvertrags wurde abgeändert.

Gemeindeverband der Schwarzwaldwasserversorgung.

Die abgeschlossene Verbandsrechnung fürs Rechnungsjahr 1933 ist vom 6. August an eine Woche lang auf dem Rathaus in Altbürg zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Altbürg, den 3. August 1934.

Vorsitzender: Walz.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert: Dienstag, 7. 8., 8 Uhr in Hofstett eine zirka 4 Jahre alte Kuh. Zusammenkunft bei der „Krone“. Am 11 Uhr in Faselstein 3 leere Mostfässer. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Reichsluftschutzbund

Ortsgruppe Calw.

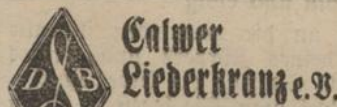
Am Mittwoch, den 8. August ds. Js., abends 8 Uhr beginnt ein neuer

Schulungskurs

für Luftschutzhausewarte

in der hiesigen Landwirtschaftsschule, Kirchplatz 3.

Zur Teilnahme hieran werden Mitglieder des RLB. und Nichtmitglieder beiderlei Geschlechts unter Hinweis auf die Bedeutung des zivilen Luftschutzes aufgefördert. Der Kurs, welcher kostenlos ist, umfaßt 8 Vortrags- und Übungsabende bei wöchentlich 1 Abend. Anmeldung bei Kursbeginn.



Calwer Lieberkranz e.V.

Die Singstunden für den Männerchor beginnen am Mittwoch, den 22. August im Bad. Hof, für den Frauenchor am 23. August im Weißchen Saal. Das Heilbronner Lieberfest hat gezeigt, daß im deutschen Lied echte und wahre Volksgemeinschaft gepflegt wird und daß das deutsche Lied ein wichtiger Faktor ist im Aufbau des neuen Reiches, was namentlich auch von Regierungseite anerkannt wurde. Ich richte deshalb an die singbegabten Calwer Volksgenossen und -Genossinnen die Bitte, sich in unsere Reihen einzustellen und mitzuhelfen an der Pflege des deutschen Chorgesangs.

Calw, den 4. August 1934.
Der Vereinsführer:
E. Fischer.

Brennnessel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden, Flasche Mk. 1.35 bei K. Otto Vinçon, Calw

Im Rau'schen Hof werden am Mittwoch, den 8. August 1934, vormittags 11 Uhr:

- 3 große Leiterwagen
 - 1 veräusertter Leiterwagen
 - 1 Federprüfswagen und
 - 3 große schwere Prüfswagen
- gegen bar versteigert.
H. Haußer.

Eine gute Zug- und Fahrkuh mit dem 3. Kalb hat zu verkaufen Jakob Burkhardt, Holzhauser Demnächst D. Calw



So viel Schönes für so wenig Geld

- Gummi-Mäntel Mk. 5.- 7.90 10.75
- Übergangs-Mäntel Mk. 10.- 15.- 20.-
- Kostüme, Jacken Mk. 8.- 12.- 18.-
- Sport-Kleider Mk. 2.50 5.- 8.-
- Seiden-Kleider Mk. 8.- 12.- 16.-

C. Berner

Ecke Metzger- und Blumen-Straße Pforzheim

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Einige Beispiele aus dem Sommer-Schlussverkauf

- Baumwollmuslin, Meter 40, 45, 50, 60, 70 ⚡
- Kretonne, Meter 60, 70, 80 ⚡
- gemusterte Waschkaunfseide, Meter 40, 50, 60, 70, 78, 85, 90, 100 ⚡
- gemusterte Bembergkaunfseide, Meter 1.50, 1.60, 1.70 M
- einfarbig Seidenleinen, Meter 70, 90, 100 ⚡
- gemustert Seidenleinen, Meter 80, 85, 90, 100, 130 ⚡
- Wollmuslin, Meter 1.25, 1.40, 1.50, 1.60 M
- einfarbige Seidenstoffe, Meter 2.-, 2.50, 2.80, 3.-, 4.- M
- einzelne Abschnitte für Kleider
- Crepe Marocain und Matkrep, 6.-, 7.50, 10.-, 11.-, 12.- M das Kleid

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten!

Paul Räuhele, G. m. b. H., am Markt, Calw